

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 63=83 (1917)

**Heft:** 28

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schwerer zu machen, dürfen beim Maschinengewehr nur die zwei unbedingt notwendigen Bedienungslente, der Schießende und der Schießgehilfe, liegen, der Gewehrchef muß mindestens so weit weg liegen, wie der Zwischenraum zwischen den Infanteristen in der Schützenlinie beträgt. Die Munitionszuträger, die in der Schützenlinie drin liegen, suchen durch Kriechen oder Weitergeben so schnell als möglich dem Maschinengewehr die in der Stellung notwendigen vier Gurtenkistchen zu verschaffen. Nachher suchen sie die Verbindung mit der Munitionsnachschieblinie nach rückwärts zu erstellen.

Die Feuerstellung des Maschinengewehres inmitten einer Schützenlinie stört die Feuerleitung des Zuges und das Weitersagen der Befehle außerordentlich stark. Durch viele Uebungen muß aber erreicht werden, daß beide Waffen sich gegenseitig als zusammengehörend betrachten und den andern nicht als fremden Eindringling einschätzen. Jedem Infanteriezug muß deshalb oft Gelegenheit gegeben werden, Angriffe mit einem Mitrailleurzug oder einem einzelnen, selbständigen Maschinengewehr durchzuführen.

Ist jeder Infanteriezug so ausgebildet, daß das Zusammenwirken mit den Mitrailleuren etwas selbstverständliches ist, so müssen auch Gefechts-exerzieren von einer Infanterie-Kompagnie mit 1 bis 2 Mitrailleurzügen oder der ganzen Mitrailleure-kompagnie zu 6 Gewehren angelegt werden. Zweck dieser Uebungen soll, wie bei der Gefechtsausbildung der Züge, das fließende Durchführen des Vorrückens beider Waffen im Gelände und das Zusammenarbeiten in der Feuerstellung sein.

Sind beide Waffen genügend ausgebildet, so sind diese Gefechts-exerzieren mit scharfer Munition durchzuführen. Dabei werden sich erst recht die Schwierigkeiten der Feuerleitung zeigen, wenn beide Waffen in der gleichen Linie liegen. Diese Uebungen mit scharfer Munition beweisen auch, daß manches noch nicht fest genug in den Leuten ausgebildet ist. Erst die kleine Aufregung, die das Scharfschießen doch bei vielen Leuten verursacht, läßt Mängel in der Ausbildung entdecken, die beim gewöhnlichen Gefechts-exerzieren sich nicht im geringsten zeigten. Durch sparsames Haushalten mit der Munition ist es gut möglich mit jedem Infanteriezug 2—3 Uebungen mit Maschinengewehr zusammen zu schießen. Die Uebungen brauchen nur ganz kurz zu sein. Für jeden Infanteristen 6 Patronen, für jedes Maschinengewehr 150—200 Patronen genügen vollauf, um die Ausbildung irgend eines die Uebung bestimmenden Zweckes zu erreichen.

Hand in Hand mit der Mitrailleure-Gefechtsausbildung der Truppe geht die Ausbildung der Führer. Die Gefechts-exerzieren können sehr leicht so angelegt werden, daß beide, die Truppe und der Führer, Gewinn davon tragen. Um das selbständige Denken und Handeln der Kompagniekommandanten und der Zugführer zu fördern, können alle Uebungen benutzt werden.

Grundbedingung zur erfolgreichen Gefechts-tätigkeit der Maschinengewehre ist die richtige taktische Verwendung der Mitrailleure. Die taktische Mitrailleurausbildung der Offiziere soll erreichen, daß alle Offiziere sich von der Verwendung der Maschinengewehre im Gefecht ein klares, deutliches Bild machen. Es herrschen jetzt noch, auch bei

höhern Kommandanten, sehr merkwürdige Anschauungen über die Taktik der Maschinengewehre. Sehr viele sind der Entwicklung der Mitrailleurtaktik nicht gefolgt. Sie stehen noch bei den Ansichten, welche vor dem Krieg ihre Berechtigung hatten.

Der Regimentskommandant muß durch taktische Uebungen, Kriegsspiele auf der Karte und im Gelände die Anschauungen seiner Bataillons- und Kompagniekommandanten für die Verwendung der Mitrailleure abklären. Der Bataillonskommandant, durchdrungen von der richtigen Auffassung über die Mitrailleure, fördert durch kleinere taktische Uebungen die Ausbildung der Zugführer.

Die Mitrailleurausbildung der Infanterie, welche den Mitrailleuren Ersatzleute verschafft und das richtige Zusammenarbeiten von Infanterie und Maschinengewehren im Gefecht anstrebt, muß erreichen, daß die Maschinengewehre zur eigentlichen Feuerwaffe der Infanterie werden. Der Infanterie dürfen die Maschinengewehre nichts Fremdes mehr sein. Die Mitrailleure müssen noch lernen zu vergessen, daß sie eine Spezialwaffe sind. Sie müssen sich voll und ganz als Infanteristen fühlen. Nur dann ist ein ersprießliches Zusammenarbeiten möglich.

H.

### Bücherbesprechungen.

**Schweizerische Bürgerkunde** von Dr. O. Bindschedler. Rechtsanwalt. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. in Zürich. Preis Fr. 3.—.

Eine knapp und klar gehaltene Darstellung unserer staatlichen Einrichtungen und deren geschichtlicher Werdegang in gut demokratischem Geiste geschrieben mit einem wertvollen Sachregister, das die handliche Schrift zu einem zuverlässigen Nachschlagebuch macht.  
H. M.

**Soldatenbücher** ganz feiner Währung sind die neuen Schriften unseres Bauerndichters *Alfred Huggenberger*, die jeder Militärbibliothek zur Zierde gereichen, sowohl der große Roman *«Die Geschichte des Heinrich Lentz»* (Leipzig, A. Staackmann, Verlag), der den Werdegang eines Bauernjungen und seiner Frau schildert, als auch *«Aus meinem Sommergarten»* (Huber & Co. in Frauenfeld), welches hübsch illustrierte Werk eine Fülle von kleineren Sachen in Poesie und Prosa, lauter Kabinettsstücklein enthält, die zum besten unseres heimischen Schrifttums zählen.  
H. M.

**Anleitung für die Ausbildung der Kompagnie zum Gefecht und zum Felddienst.** Von Oberstleutnant *Schibler*, Kommandant des Gebirgs-Infanterie-Regiments 30. Zürich, Aschmann & Scheller.

Die kleine, unscheinbare und doch so inhaltreiche, zuverlässige und flotte Anleitung wurde für die Offiziere des Gebirgs-Infanterie-Regiments 30 ausgearbeitet und erscheint nun auch in deutscher Sprache, was sehr zu begrüßen ist. Aus der Praxis — für die Praxis! ist ihr Wahrpruch, Gründlichkeit in der Einzelausbildung als einzig richtige Grundlage für die Arbeit in der Abteilung! ihre Devise. Die Broschüre gehört in die Hand eines jeden Offiziers, wir wünschen ihr Glück auf den Weg zu Nutz und Frommen des Heeres.  
H. M.

**Mit den Türken an der Front** von E. Serman, Kriegsberichterstatter des „Berliner Lokal-Anzeigers“. Berlin, Aug. Scherl, G. m. b. H. Preis Fr. 1.—.

Wir werden bekannt gemacht mit den Erlebnissen und Vorgängen während des ägyptischen Feldzuges des Kriegs im Kaukasus, sowie des Kampfes um die Dardanellen. Das Buch ist ungemein lehrreich, und wir behalten uns deshalb vor, an anderer Stelle darauf zurückzukommen.  
H. M.